

# Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Blanca, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, ist Donnerstag den 21. d. M. um 12 Uhr 45 Minuten nachmittags in Agram von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Titular-Feldzeugmeisters Johann Freiherrn Koblicz von Willmburg, Rammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzunehmen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen zur Dienstleistung zugetheilten Oberstlieutenant Vincenz Freiherrn Henniger von Seeburg, Desfours zu Mont und Adienwille, übercomplet im Feldjägerbataillon Nr. 32, zum Rammervorsteher höchstselben zu ernennen; den Feldmarschall-Lieutenant Gustav Freiherrn von Thoenmel, des Ruhestandes, den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

zu ernennen: den Obersten Christoph Klar, des Geniestabes, Geniedirector in Pola, zum Vorstande der 8. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium;

den Oberstlieutenant Moriz Bock, des Geniestabes, in Dienstverwendung beim 10. Corpscommando, zum Geniedirector in Pola; weiter

anzunehmen die Transferirung: des Oberstlieutenants Karl Gjengvay de Gjegez, des Geniestabes, in Dienstverwendung beim 12. Corpscommando, zum technischen Militär-Comité, und

des Majors Karl Lorenz, des Geniestabes, in Dienstverwendung beim 6. Corpscommando, zum 10. Corpscommando;

anzunehmen die Vorrückung: des Obersten Adolf von Kliment, des Ruhestandes, in den erledigten Elisabeth Theresien-Militär-Stiftungsplatz erster Classe, und

des Obersten Anton Stojan, des Ruhestandes, in jenen zweiter Classe; weiter zu verleihen:

dem Generalmajor Gregor Maricki Edlen von Gremoslav, des Ruhestandes, den hiedurch frei werdenden Stiftungsplatz dritter Classe;

die Transferirung des Oberstlieutenants Franz Ritter von Zwach zu Holzhausen vom Dragonerregiment Kaiser Ferdinand Nr. 4 zum Dragonerregiment Graf Paar Nr. 2 anzuordnen;

zu verleihen: dem Hauptmann erster Classe Samuel Vitas, des Ruhestandes, den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage;

dem Rittmeister erster Classe Josef Malecki, übercomplet im Trainregiment Nr. 3, commandiert beim Generalstabe, das Militär-Verdienstkreuz;

anzubefehlen, daß dem Oberlieutenant Johann Rish, des Infanterieregiments Freiherr von Sofkevic Nr. 78, anlässlich der Enthebung von der Verwendung als Mapper der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

dem Bezirkshauptmann Dr. Josef Ritter von Grimm in Trautau aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise die früher in der Reserve bekleidete Oberlieutenants-Charge, und zwar im Verhältnisse «außer Dienst» und den Hauptmanns Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

den Feuerwerker Paul Pulpach, des Corps-artillerie-Regiments Leopold Prinz von Baiern Nr. 7, aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise zum Lieutenant zu ernennen;

die Uebernahme des Oberstabsarztes zweiter Classe Dr. Lorenz Lukas, Garnison Chefarzte in Fünfkirchen, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landstürme ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. den Secretär der Finanz-Procuratur in Lemberg, Privatdocenten Dr. Ladislaus Pilat zum außerordentlichen Professor der National Oekonomie, Rechtswissenschaften und Verwaltungslehre an der technischen Hochschule in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. den Professor am Staatsgymnasium in Ciernowiz Stefan von Repta zum Director des griechisch-orientalischen Gymnasiums in Suczawa allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. November d. J. dem Bestallungs-Diplome des zum königlich spanischen Consul in Wien ernannten José Belez das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. Francisca Gräfin Pálffy ab Erbdöb zur Ehren-dame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofrath Anton Brenninger die kön. preussische rothe Adler-Medaille, die kön. rumänische und serbische silbernen Verdienst-Medailen mit der Krone, die großherzoglich Mecklenburg'sche silberne Medaille und das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen annehmen und tragen darf.

Der Erste Obersthofmeister hat in der Hofbibliothek den Custos Eduard Schmellarz zum ersten Custos, den Scriptor Karl Göttemann zum Custos, den Amanuensis Johann Kluch zum Scriptor und die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Othmar Doublier und Dr. Josef Mantuani zu Amanuensis ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Obergeringeneure Karl Pompe, Richard Siedel, Ottolar Braun und Hugo Franz zu Bauräthen, dann die im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Obergeringeneure Franz Florian des steiermärkischen und Roman Ingarden des galizischen Staatsbaudienstes sowie die Ingenieure Heinrich Helm und Richard Brauer zu Ober-

Messern abgeschnitten und in ausgepichte Körbe gelegt, welche sodann in Bütten ausgeleert wurden, die einen Ausfluß in ein daneben stehendes Gefäß hatten. Der Rest der Trauben wurde mit den Füßen ausgetreten. Danach wurden die zurückbleibenden Trester unter die Kelter gebracht, wo nun das Geschäft mit möglichster Eile Tag und Nacht fortgieng. Aus dem Kelterhause lief der ausgepreßte Wein durch Röhren in Gefäße, die in dem Weinkeller aufgestellt waren und in denen die Gährung stattfand. Um besonders feinen Wein zu gewinnen, ließ man auch die Trauben eine Woche lang auf Geflechten in der Sonne liegen oder am Stocke welken, ehe man sie preßte.

Hölzerne Weinfässer hatte man zur Zeit des Plinius noch nicht, man bediente sich zur Aufbewahrung großer thönerner Gefäße mit oder ohne Henkel; sie wurden in die Erde eingegraben oder reihenweise an die Wand gelehnt. Besonders verfallte vorzüglichere Weine wurden nicht im Keller, sondern im oberen Raume des Hauses aufbewahrt und nicht selten in den Rauch gestellt, um einen milden Charakter zu erhalten. Häufig mußte man den Wein, ehe man ihn trank, klären, wozu man ein Ei anwendete, oder seihen. Man bediente sich dazu am liebsten eines Siebes von Metall; das Seihen durch einen leinenen Beutel galt als geschmackverderbend. Zur Erfrischung wurde der Wein auch wohl über einen mit Schnee gefüllten Durchschlag gegossen.

Das Lob einer geschickten Behandlung des Weines kann man, wie man sieht, den alten Römern nicht vor-enthalten, ob aber auch das der Mäßigkeit im Trinken, das den Italienern jetzt in der Regel gelehrt wird, ist eine andere Frage.

(Römische Stg.)

## Feuilleton.

### Weinlese im alten Rom.

Daß die alten Römer Verehrer guten Weines waren, ist bekannt. An einer reichen Auswahl fehlte es nicht; man bezog ihn theils vom Auslande, aus Griechenland, Spanien, Maffilia, theils aus Italien selbst. Plinius zählte etwa vierzig Sorten italienischer Weine auf, die freilich sehr verschieden von einander waren. Von recht trinkbaren Männern damaliger Zeit wird uns denn auch genug erzählt, und es ist natürlich, daß die Römer als Kenner des Weines ihm auch eine sorgfältige Behandlung zutheil werden ließen. In dieser Beziehung war, wie Plinius sagt, Italien allen Ländern der Welt überlegen.

Für eine gute Weinlese traf man schon lange vor der die nötigen Vorbereitungen. Im September, auch wohl schon im August, begann man die Körbe, Fässer u. s. w. instand zu setzen. Neue Fässer wurden von Sklaven angefertigt, alte ausgebessert und die vorhandenen aus den Kellern geholt, in die Sonne gelegt, ausgepicht und mit See- und Salzwasser ausgewaschen, worauf sie wurden auch die Weinkeller einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Die Weinberge schützte man bei herannahender Hitze gegen Menschen und Thiere, unter denen namentlich die Füchse als gefährlich angesehen wurden, nicht bloß durch Hecken und Zäune, Gräben und Mauern, sondern auch durch Wächter, die beständig im Freien blieben, und durch Vogelscheuchen. Dem Wachsthum und der Reife der Trauben suchte man durch verschie-

dene Vorkehrungen nachzuhelfen. Bei dauerndem Regen weiter entfernte man das Laub, um den etwaigen Sonnenstrahlen Eingang zu verschaffen; bei großer Hitze ließ man nicht nur das Laub am Stocke, sondern suchte auch durch Behängen mit Tüchern dem Schaden vorzubeugen. Zur Abwendung von Frostschaden zündete man in den Weinbergen, wie es auch wohl hier und da heutzutage geschieht, Spreuhaufen und Reisig an. Schädliche Insecten vertrieb man durch Rauch. Auch die Annagelung von Fledermäusen, Eulen u. s. w. an die Garten- und Weinbergthüren galt als ein Schutzmittel.

Die Weinlese begann im Anfang October und dauerte bis in die Mitte November; im allgemeinen ließ man die Trauben möglichst lange hängen. Die Beschleunigung der Reife sah man als ein Nothwendiges an, das auch an Festtagen vorgenommen werden mußte. Zur bestimmten Zeit begaben sich die Stadtbewohner aufs Land, um an der allgemeinen Freude, die der «Herbst» mit sich brachte, theilzunehmen; die Weinbergbesitzer luden ihre Freunde ein. Auch die Kaiser schlossen sich nicht von der Feier aus.

Es war eine Zeit ausgelassener Lustigkeit: den Sklaven waren Spässe gegen die Herren gestattet; mit Most bestrichen und mit Mennig gefärbt, führten die Winzer heitere Spiele auf, wobei derbe Witz eine Hauptrolle spielten. Lieber wurden gesungen, die zu der ganzen Ungebundenheit paßten. Wegen der Allgemeinheit der Feier hatten die Schulen und Gerichte Ferien.

Die Behandlung des Weines geschah in folgender Weise: die Trauben wurden unter sorgfältiger Entfernung der faulen und unreifen Beeren mit scharfen

Ingenieuren in diesem Ministerium, ferner den Privat-Ingenieur Julius Stanek zum Ingenieur in dem mehrgenannten Ministerium ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Borau Eduard Eiden von Plotho zum Rathsecretär bei dem Landesgerichte in Graz ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Situation in der Türkei.

Wien, am 22. November.

Die Situation in der Türkei und die dadurch geschaffene internationale Lage werden von mehreren Wiener Blättern an leitender Stelle besprochen.

Das «Fremdenblatt» constatirt mit Befriedigung, daß infolge der zwischen den Mächten bestehenden Einmütigkeit eine beruhigtere Auffassung der Situation Platz gegriffen habe, und hebt im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Verantwortlichkeit der armenischen Comités für die Wirren in Kleinasien hervor. «Wenn die Berichte über die Vorgänge in Armenien erschütternd wirken,» so schreibt das Blatt, «so darf man darum doch nicht vergessen, daß die armenischen Comités mitverantwortlich für diese Schreckensscenen sind. Sie haben die Parole zu einer Verzweiflungspolitik ausgegeben und Kämpfer bewaffnet und Zusammenstöße herbeigeführt. Vermuthlich hätten die Comités für ihre Agitation keinen Boden gefunden, wenn die Pforte sich rascher entschlossen hätte, dem Reformplane der Mächte zuzustimmen. Allein ihre aufwiegende Thätigkeit wird dadurch nicht besser, und die Antwort des russischen Botschafters an den armenischen Katholikos, der die Vertreter der Großmächte um Schutz anruft, ist ganz gerechtfertigt. In dieser Antwort heißt es, daß die zumeist von den Comités hervorgerufenen Conflicte als Ergebnis furchtbare Rachethaten der Muhamedaner, Gewaltthätigkeiten gegen die Christen mit sich führen. Die Leiter des Volkes sollten es bereuen, von revolutionären Versuchen abzustehen und die vergeblichen Hoffnungen auf eine Einmischung des Auslandes aufzugeben, damit die Ruhe hergestellt und die bessere neue Ordnung eingeführt werden könne. Es werden, wie man sieht, nach beiden Seiten hin Mahnungen gerichtet. Darin liegt ein neuer Beweis für die aufrichtige Friedensliebe der europäischen Mächte. Die Mächte thun alles, was in ihrer Kraft steht, um zur Wiederkehr geregelter Zustände im Orient beizutragen, von auseinandergehenden Bestrebungen kann keine Rede sein. England, Rußland, die übrigen Großmächte, sie stehen jetzt alleamt in einer und derselben Linie, und damit ist sicherlich sehr viel gewonnen und gewiß auch die Aussicht auf Beilegung der Unruhen in der Türkei und auf Verbesserung der dortigen Zustände näher gerückt.»

Die «Neue Freie Presse» knüpft an die Antwort an, welche der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy auf die Interpellation des Abgeordneten Hefly ertheilt hat, und erblickt in diesen ministeriellen Erklärungen eine weitere wesentliche Stütze für die Friedenshoffnungen. Es sei ein Verdienst der Eröffnungen des Barons Banffy, daß sie die Grenzen der Action der Mächte umschrieben habe. Man wisse nunmehr, worüber die Mächte einig sind: Den Frieden zu erhalten auf

Grund des Status quo im Orient. Daraus folge, daß, welche Ereignisse immer eintreten und eine Intervention erforderlich machen mögen, es der feste Wille der europäischen Mächte ist, sie nicht bis zur Zerstörung des türkischen Reiches anwachsen zu lassen und damit die gefährliche und seit fast einem Jahrhundert gefürchtete Frage zu eröffnen, was an die Stelle der Türkei zu setzen wäre. Nicht bloß die wichtigste unter den Anfragen Hefly's sei damit beantwortet, sondern der Unruhe, womit noch immer die Völker Europas der Entwicklung der orientalischen Ereignisse entgegensehen, sei damit der Boden entzogen, sofern die Mächte ehrlich an diesem Uebereinkommen festhalten. Oesterreich-Ungarn und das ganze den Frieden wünschende Europa nehme die Antwort des Baron Banffy dankbar zur Kenntnis.

### Politische Uebersicht.

Salbach, 23. November.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat an sämtliche Abgeordnete eine Zuschrift unter Beilage der neuen Hausordnung gerichtet, worin die Abgeordneten aufgefordert werden, dem Präsidium bezüglich der genauen Einhaltung der revidierten Hausordnung ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Eröffnung des deutschen Reichstages wird am 3. December d. J. mittags erfolgen. Es ist noch nicht bestimmt, ob der Kaiser persönlich die Eröffnung vollziehen werde. — Der «Deutschen Tageszeitung» zufolge hat die Commission des Bundes der Landwirte ihre Besprechungen über die Umgestaltung der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung wieder aufgenommen. Die jetzigen Verhandlungen bezwecken Vorschläge zur Abänderung der Bestimmungen des Alters- und Invalidengesetzes, nach welchen die Beiträge der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber in Wegfall kommen und die Kosten der Versicherung durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufgebracht werden sollen. — Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Stolp-Lauenburg, welchen bisher Freiherr v. Hammerstein vertreten hatte, wurde General-Lieutenant Heydebreck (conservativ) mit 377 Stimmen gegen Gneftenberg (deutsch-freisinnig), welcher 38 Stimmen erhielt, gewählt.

Wie man aus Paris berichtet, legt die Regierung großen Wert darauf, daß das Budget noch vor Jahreschluß von der Kammer durchberathen und genehmigt werde. Zu diesem Behufe beabsichtigt der Finanzminister Doumer nach Beendigung der Generaldebatte, für welche drei bis vier Tage in Aussicht genommen sind, die Abhaltung von Doppelsitzungen zu beantragen.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Lissabon schreibt, sind bei den am 17. d. M. stattgehabten allgemeinen Neuwahlen in die Deputiertenkammer 90 regierungsfreundliche Candidaten und 30 conservative Oppositionelle durchgebrungen. Es waren dies die ersten Wahlen auf Grund des im April d. J. durch königliches Decret verfügten neuen Wahlgesetzes, durch welches die Anzahl der Deputierten, die bis dahin 180 betrug, auf 120 reducirt wurde. Die Republikaner und die Socialisten sind, den von diesen Parteien vor dem Wahlaacte gefaßten Beschlüssen gemäß, der Urne fern geblieben.

Mit diesen angenehmen Gefühlen schloß sie ein, und mit nicht minder angenehmen wachte sie auf. Der köstliche Schlaf, den sie ununterbrochen genossen hatte, hatte sie außerordentlich gestärkt. Als sie nun aufstand, klingelte und die hübsche Wirtstochter selbst herkam und sich so antheilnehmend nach ihrem Befinden erkundigte und so hübsch und munter plaudernd ihr bei der Toilette half, da wurde das am Vorabend erwachte Gefühl des Geborgens, des Daheimseins noch intensiver.

Fast wurde Dr. Reineke an seiner Diagnose irre, als sie mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen elastischen Ganges auf ihn zukam. Die Frau, die gestern den Eindruck vollständiger Hilflosigkeit auf ihn gemacht hatte, trat heute wie eine siegreiche Göttin vor ihn hin. Doch er unterdrückte rasch die freudige Bewegung, die diese Erscheinung ihm einen Augenblick verursacht hatte, um nicht im nächsten Augenblick eine umso größere Enttäuschung zu erleben. Er hatte diese Erfahrungen schon oft an Kranken gemacht, die die milde, heilsame Luft seiner Vaterstadt aufsuchten, um die Gesundung zu finden, für die es zu spät war, auf die aber Merans Einfluß im Anfang doch wohlthuend genug wirkte, um einen unvermeidlichen Rückfall dann nur noch empfindlicher zu machen. Obzwar er das oft erlebt hatte, war er doch zu jung, um gegen dieses Elend abgestumpft zu sein. Er gab sich immer, so sehr er auch sein Herz dagegen wappnete, der Hoffnung hin, dies einmal ist es vielleicht doch noch nicht zu spät, um dann jedesmal eine bittere Enttäuschung zu erleben.

So versuchte er auch diesmal, sich von vornherein gegen jede Hoffnung zu verschließen, aber kaum hatte

Nach einer Meldung aus Madrid tritt man in dortigen leitenden Kreisen den sich immer wieder erneuernden Versuchen entgegen, die Haltung der Vereinigten Staaten mit Bezug auf den cubanischen Aufstand als Spanien gegenüber feindselig oder zumindest als zweideutig hinzustellen. Man betont, daß für diese Verdächtigung der Washingtoner Regierung keinerlei Bestätigung wahrzunehmen sei, man müsse ihr vielmehr, wie dies auch seitens des spanischen Gesandten in Washington wiederholt geschehen ist, die Anerkennung zollen, daß sie in der erwähnten Angelegenheit immer eine correcte Haltung beobachtete, Versuche zur Unterstützung dieser Bewegung von amerikanischem Territorium aus, soweit ihre Befugnisse reichen, verhinderte und allen völkerrechtlichen Verpflichtungen in dieser Richtung nachkam. Es seien erst jüngst wieder Maßregeln erfolgt, welche dies bekräftigten. So wurde der Dampfer «Laurada», welcher Flibustier nach Cuba befördert haben soll, infolge Einschreitens der spanischen Gesandtschaft in Charleston, von den Behörden angehalten. Ferner haben die Behörden von Florida die Herausgabe von Waffen, welche für die Ausrüstung einer Flibustier-Expedition bestimmt waren und infolge dessen beschlagnahmt wurden, durchaus verweigert.

Mit Bezug auf die aus Sofia datirte Depesche vom 18. d. M. über das aus Anlaß der Geburt des Prinzen Cyrill abgehaltene Tebeum, in welcher Depesche es hieß, daß die gänzliche Abwesenheit des Metropolitens und der Mitglieder der heil. Synode der bulgarischen Kirche sehr bemerkt worden war, stellt die Agence Balcanique fest, daß dem vom Metropolitens von Sofia, Parthenaios, celebrierten Tebeum die Mitglieder der heil. Synode mit dem Präsidenten, Mgr. Gregor im Chore beizwohnten, und daß letzterer, der durch ein leichtes Halsleiden verhindert war, das Tebeum selbst zu celebrieren, tagsvorher ein herzlich beglückwünschungsschreiben an den Prinzen Ferdinand richtete, wofür derselbe in den verbindlichsten Worten gedankt hat. — Wie die Agence Balcanique meldet, hat der Präsident des Sobranje dem hiesigen Bericht erstatter eines Wiener Blattes den Eintritt in die Journalistenloge verboten, weil er in einer Depesche vom 16. d. M. die unrichtige Meldung verbreitet hatte, daß nach der Sitzung des Sobranje die conservativen Deputierten die Radoslawowisten und die socialistischen Abgeordneten der Opposition schlugen und ohrfeigten. Die Maßregel des Präsidenten wurde, wie die Agence Balcanique hinzusetzt, in parlamentarischen Kreisen, welche über die von dem erwähnten Correspondenten systematisch geübte Entstellung der Thatfachen entrüstet sind, günstig aufgenommen. Wahrheit ist, daß ein der Majorität angehöriger Deputirter, welcher am genannten Tage während der Sitzung von einem Radoslawowistischen Abgeordneten insultirt worden war, letzteren, als er ihm am Buffet begegnete, ohrfeigte.

Auf das Bild, welches die telegraphische Bericht erstattung der letzten Tage von der Lage im Orient entwirft, läßt sich das französische Sprichwort anwenden: plus ça change, plus c'est la même chose. Die Grundzüge der Situation bleiben dieselben: Gewaltthätigkeiten in Kleinasien, mehr oder minder erfolgreiches Bemühen der türkischen Militär- und Civilbehörden um Herstellung der Ordnung, Beseuerung ihres guten Willens seitens der Pforte und um-

er eine Stunde mit der jungen Frau zugebracht, als der brennende Wunsch, sie zu retten, wieder mit Macht ihn ihm erwachte. Es schien ihm unmöglich, daß dieses hinreißend schöne Geschöpf, das seine Genesung so vertrauensvoll von ihm erhoffte, aus deren Worten, aus deren Augen so viel Geist und Güte sprach, unrettbar den Klauen des Todes verfallen sein sollte. So ließ er an seinem Geist in aller Eile alle Kräfte dieser Art und alle Methoden, die er bei ihnen angewandt hatte, Revue passieren; dann begann er eine Salocauerie mit ihr zu führen, die den Zweck hatte, sie, ohne daß sie es merkte, über ihr Leben, ihre Gewohnheiten auszufragen.

Gern plauderte sie über ihre Heimat, und unbewußt enthüllte sie ihm die ganze Debe und Unbefriedigtheit ihres Lebens. Nach Art geistreicher Leute, die das Leere ihres Thuns und Treibens empfinden, es aber gleich einem schweren Banne, der auf ihnen lastet, nicht abschütteln können, erzählte sie, über sich selbst wiegend, wie schrecklich beschäftigt sie war, so daß sie von Morgens bis Abends nicht zu Athem käme. Wenn sie mit ihrem Morgentasse noch nicht fertig war, warteten schon Friese, Schneiderin und Modistin ungeduldig auf sie, und wenn sie dann von ihnen genügend gepußt worden ist, gibts schon wieder Einkleiden zu machen und zu empfangen. Das Mittagessen ist der einzige Ruhepunkt im Tage, gleich nachher wird man von Freundinnen abgeholt, um spazieren zu fahren, und inzwischen trifft man so viel Bekannte, wird man so viel aufgehalten, daß man Mühe hat, rechtzeitig zum Abendbrot zu kommen, nach welchem die gesellschaftlichen Verpflichtungen dann erst recht an-

(Fortsetzung folgt.)

### Vier Wochen des Glückes.

Novelle von E. Rosevalle.

(Fortsetzung.)

Inzwischen waren sie am Hause angelangt; hier gaben sie sich wie alte Freunde die Hand, wünschten einander gute Nacht und trennten sich.

Wie zu einem alten Freunde fühlte sich die junge Frau zu dem blonden Oesterreicher, der sie mit seinen gutmüthigen Augen so theilnahmsvoll ansah, hingezogen, und seinen bestimmten und so vertrauensvoll klingenden Anordnungen fügte sie sich willig und gern, wie sie, die stolze, etwas eigensinnige Frau Bankdirector es nie für möglich gehalten hätte. Ja, wem hätte sie auch gern folgen sollen? Wer hatte sich noch je mit solch liebevoller Theilnahme um sie bemüht? Alle ihre Wünsche waren immer befriedigt worden, sobald sie sie nur aussprach, sie konnte sich über nichts beklagen, sie war allgemein für einen Liebling des Glückes gehalten worden, ja, sie hatte sich selbst immer dafür gehalten, und heute fiel ihr zum erstenmale auf, daß ihr wirkliche Theilnahme, so wie sie aus den Augen des jungen Mannes sprach, noch nie begegnet war. Diese Bemerkung frappirte sie, sie beleidigte sogar ihren Stolz, aber es war doch ein eigenthümlich wohlthuendes Gefühl, das sie empfing, sie fühlte sich so sicher, so geborgen, sowie sie sich noch niemals gefühlt hatte und wonach sie sich, besonders seit ihrer Krankheit, seitdem die Anregungen und Freuden der Gesellschaft, die sie doch früher wenigstens einigermaßen amüsiert hatten, ihr zur Qual geworden waren, so sehr gesehnt hatte.

Einmütigkeit der Mächte in dem Bestreben, die Sache des Weltfriedens intact durch die gegenwärtig schwebende Krise hindurch zu bugstieren.

## Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Karl Ludwig.) Aus Meran gemeldet: Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, welcher seit einiger Zeit auf seinem Schlosse Rottenstein in Meran weilt, unternimmt alltäglich bei dem herrlichen Ausflüge in die Umgebung. Zum Diner der Erzherzog häufig Gäste. Unter anderen hatten die Tafel beigezogen zu werden: Bürgermeister Reuberger, Curvorsteher v. Pernwerth, Landwehr-Commandant v. Schildensfeld, Decan Glaz, Votchsastler Rudolf und Hofrath Dr. Kochelt.

— (Galizische Auswanderer.) Aus Genua gemeldet: Mit den Auswanderungsschiffen werden 25. d. M. und am 8. December je 800 ruthenische Auswanderer aus Galizien nach Brasilien befördert. Italienische Schiffe schätzen die Zahl der galizischen Emigranten im Jahre 1895 auf achtausend.

— (Ueber die Strandung von drei französischen Panzerschiffen.) Wie aus Paris gemeldet, verlangte der Marineminister telegraphisch einen Bericht über die Strandung der drei Panzerschiffe und schickte dem Admiral Gervais die Ordre, sich mit seinem Stab bis Salins d'Hyères zur Disposition des Kaisers zu halten und eventuelle weitere Entscheidungen abzuwarten.

— (Haidulen-Transporte.) Neulich wurde eine Haidulenbande, bestehend aus 55 Köpfen, aus dem belgradischen Kreis in die Belgrader Festung gebracht, und hat wieder eine solche Bande von Haidulen und belgradischen aus dem Rudnitzer Kreis, welche nicht weniger als 60 Köpfe zählt, ihren Einzug in die Belgrader Festung gehalten. Von den Mitgliedern dieser Bande, an deren Spitze die Haidulenführer Zilja Pavlovic und Timotejevic stehen, gehören 11 dem schwabischen Geschlechte an. Die Ueberführung dieser Banden in die Belgrader Festung erwies sich deshalb als nothwendig, da in der Provinz an Gefangnissen fehlt, welche die Flüchtversuche tragen könnten.

— (Eine Eisenbahn im Meere.) Wie es gemeldet, soll nächste Ostern eine von einem englischen Ingenieur geplante, von Brighton nach Rottingdeau führende Eisenbahn eröffnet werden, die als erste ihrer Art in der Welt interessante bietet. Wie uns das Patentbureau in Wien diesbezüglich mittheilt, ist die Bahn zwischen der Grenze des tiefsten Wasserstandes an der Küste von Brighton und der Rottingdeau, welche durch die Ueberführung der Schienenoberfläche erreichen. Die Länge dieser Eisenbahn beträgt 1,5 Kilometer. Eigentümlich ist der Waggon konstruirt, dass derselbe von den Bogen nicht erreicht werde, sondern in 4 Ecken des niedrigen, die Räderpaare führenden je ein Stahlrohr von 3 Decimeter Durchmesser, auf welchen die Plattform des Wagens in einer Höhe von 6,30 Meter über der Schienen aufricht. Auf dieser Plattform befindet sich ein 7,1 Meter lange und 4 Meter breite Salon. Als Antriebskraft wird die Elektricität verwendet, welche oberhalb der Schienen verläuft und welche die in den erwähnten Röhren enthaltenen Kurbelstangen betätigt, die auf die Räder des Waggons einwirkend, diese in Bewegung setzen.

— (Gold-Ausfuhr.) Am 22. d. M. wurde eine Million Dollars aus Newyork zur Ausfuhr genehmigt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Warnung vor Verührung von Telegraphen.) Ein bei einer elektrischen Stromleitung infolge von Unvorsichtigkeit vorgekommener Unfall hat dem k. k. Handelsministerium die Veranlassung gegeben, beim k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht anzufragen, dass die Bevölkerung auch durch die Schulen über das Wesen der Elektricität und namentlich über die mit dem Bestande blanker Leitungen bei hoher Spannung verbundenen Lebensgefahren belehrt werde. Es ist zu bemerken, dass solche Belehrungen selbst durch die Schulen zu verbreiten umso angezeigt ist, als die Elektricität in der Verührung ausgefesselte Leitungen, welche hochspannende Ströme führen, unvermeidlich immer häufiger vorkommen, wenn überhaupt von einer großartigen Verbreitung der Elektrotechnik zur vortheilhaften Verwendung billiger Betriebskräfte die Rede sein soll, hat das k. k. Ministerium die Herausgabe der von dem k. k. Ministerium verfassten Schrift „Belehrung über die Vermeidung von Unglücksfällen durch Elektricität und über die Hilseleistung in solchen Fällen“ genehmigt.

— (Wandervorträge.) Ueber die vom k. k. Bezirks-Ärztz Herrn Hugo Lutz im politischen Bezirk Bittai abgehaltenen Wandervorträge geht uns die Mitteilung zu, dass der erste Vortrag in Sittich statt-

fand und hierbei die „rationelle Viehzucht“, „Hygiene der Hausthiere“ und die „Schweinepest“ als Themen besprochen wurden; der zweite Vortrag wurde in Watsch abgehalten, woselbst über Thierseuchen mit besonderer Rücksicht auf die Zoonosen und Thierseuchen-Gesetzgebung Belehrungen erteilt wurden. Beim dritten in St. Martin bei Bittai abgehaltenen Vortrage wurde das Thema „Führung der Rindvieh- und Schweinezucht“, dann „die Gesunderhaltung der Hausthiere“ behandelt. Der vierte Vortrag, abgehalten in St. Veit bei Sittich, gipfelte in der Besprechung der hygienischen Bedingungen der Stallungen, zweckmäßige Einrichtung derselben und über die Mängel unserer derzeitigen Stallungen. Der letzte Vortrag wurde in St. Georgen-Gallenegg über rationelle Vieh- und Schweinezucht, über die erste Hilseleistung bei schnell verlaufenden Thierkrankheiten mit praktischen Demonstrationen und Vorweisung von verschiedenen Troikaren, des Infusionstrichters, des Aderlassschneppers und Flieten abgehalten. Die zahlreich erschienenen Zuhörer haben die Vorträge überall mit großem Interesse verfolgt und sind vielfach Wünsche auf Wiederholung derselben zum Ausdruck gebracht worden.

— (Rebblaus.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge hat kürzlich der technische Leiter der Rebblausbekämpfungsarbeiten, Herr Bohuslav Stalicky, in der Ortsgemeinde Dvor, im Gerichtsbezirke Ratschach, Erhebungen gepflogen und in den Weingärten dieser Gemeinde die Rebblaus constatirt, weshalb von der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Gursfeld das Neben-Ausfuhrverbot für die genannte Gemeinde erlassen wurde.

— (Der Curort Töplitz) wurde in der abgelaufenen Saison von 171 Curgästen besucht, und zwar waren hievon 125 aus Krain, 8 aus Kärnten, 10 aus Steiermark, 13 aus Kroatien, 14 aus Küstenland und 1 aus Niederösterreich. Ueber sechs Tage unterzogen sich 83 Personen der Badecur.

— (Verunglückt.) Am 19. d. M. ist der Schmied Caspar Vapajne aus Steinbühl beim Nachhausegehen nächst der genannten Ortschaft von einem steilen felsigen Abhänge, über den ein Pfad führt, an einer nicht verwahrten, beinahe senkrechten Stelle ausgerutscht und aus einer Höhe von etwa 4 bis 5 Klaftern in das Wasserniveau „Bipnica“ gestürzt. Infolge von erlittenen Verletzungen am Kopfe ward er bewusstlos und ertrank in dem nur einen Meter tiefen Wasser.

— (Aus Abbazia.) Die Curliste weist in der Zeit vom 14. bis 20. November 116 angekommene Curgäste aus. Das Organ der Cur-Commission „Mittheilungen aus Abbazia“, das als Beiblatt zur Curliste erscheint, enthält in der letzten Nummer nebst den Verlautbarungen ein Feuilleton „Plaudereien eines Curgastes aus Abbazia“, mehrere poetische Producte und diverse, den Curort betreffende Mittheilungen.

— (Der Außenhandel der Monarchie.) Nach dem Ausweise des statistischen Departements des Handelsministeriums über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Monate October 64,7 Millionen Gulden (+ 3,2 Millionen gegen October 1894), die Ausfuhr 74,8 Millionen (— 5,2 Millionen gegen den gleichen Monat im Vorjahre). Vom 1. Jänner bis Ende October 1895 betrug die Einfuhr 605,1 Millionen Gulden (+ 33,4 Millionen gegen das Vorjahr), die Ausfuhr 611 Millionen (— 40,9 gegen das Vorjahr). Das Activum der Handelsbilanz betrug 5,9 Millionen Gulden gegen 8,2 Millionen im Vorjahre.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Die Plenarversammlung der philharmonischen Gesellschaft fand gestern im kleinen Saale der Tonhalle in Anwesenheit von 33 Mitgliedern statt. Der Gesellschafts-Director Landesregierungsrath Dr. Reesbacher begrüßte die Versammlung und warf einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr 1894/95. Er erwähnte der schweren Erdbeben-Katastrophe, welche in der Osternacht über unsere Stadt hereinbrach und selbe in ihren Grundfesten erschütterte. Auch auf die philharmonische Gesellschaft sei das Unglück nicht ohne schwere Folgen vorübergegangen; das vor wenig Jahren fertiggestellte Vereinshaus mußte einer Reconstitution unterzogen werden, was mit großen Kosten verbunden war, die Schulen wurden geschlossen, und die Gesellschaft mußte den Entgang der Schulgelder eines halben Jahres tragen, die Lehrer jedoch nicht nur trotzdem bezahlen, sondern selbst, da ihnen auch der Privaterwerb entging, hilfsreich entgegenkommen. Viele Bewohner, und zwar von den wohlhabenden Kreisen, haben Salzbad — hoffentlich nicht für immer — verlassen, wodurch auch der Stand der Mitglieder sich verringerte, endlich mußte die Aufführung des Oratoriums „Elias“ verschoben werden. Glücklicherweise sei der Gesellschaft auch Hilfe in dieser schweren Lage geworden. Der Staat habe ihr eine Subvention von 3000 fl. zugewendet, ein Aufruf der Direction an alle Musikvereine in Oesterreich, Deutschland und Amerika habe ein Ergebnis von rund 2300 fl. gehabt. Redner müsse auch eines Ereignisses gedenken, das zwar nicht in das abgelaufene Vereinsjahr falle, aber so wichtig und glücklich sei, daß er es schon heute erwähnen müsse, es sei dies die großmüthige Spende von 30.000 fl., welche die k. k. krainische Sparcasse anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums widmete. Die Gesellschaft war der brüchenden Schuldenlast und der Verzinsung der-

selben zum großen Theile ledig, habe nun die Aussicht, das Gleichgewicht ihres Haushaltes herzustellen. Die Versammlung erhebt sich über Antrag des Vorsitzenden zum Zeichen des Dankes von den Sitzen. Redner schließt sodann mit der Erwähnung der auch dieses Jahr ihr zugekommenen Subventionen von Seite des Staates, des Landes, der Stadt und der krainischen Sparcasse. Der Gesellschaftscassier Herr Karinger trägt den Rechenschaftsbericht und den Vermögensausweis vor, welchem wir folgende Daten entnehmen. Die Einnahmen betragen 13.846 fl. 50 kr., die Ausgaben 12.586 fl. 53 kr., es verbleibt demnach ein Cassarest von 1259 fl. 97 kr. Der Vermögensstand beziffert sich auf 43.082 fl. 14 kr. Das Präliminare schließt mit einem Deficit von über 1000 fl. ab, dessen Bedeckung jedoch in dem in der Sparcasse erliegenden Betrage von rund 2000 fl. sichergestellt ist. Der Bericht der Revisoren E. Beytschlag und A. Endlicher wird zur Kenntnis genommen, den Revisoren der Dank der Gesellschaft ausgesprochen und an Stelle des auf eine Wiederwahl verzichtenden Herrn E. Beytschlag Herr Dr. Wolnu und Herr Endlicher wieder gewählt. Director und Direction wurden sodann in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und die Versammlung sodann geschlossen.

— (Slovenisches Theater.) Der dramatische Verein brachte vorgestern als zweite Novität den dreiachtigen französischen Schwan „Masleraba“ von Biffon und Carré zur Aufführung. Es ist dies ein lustiges Stück mit freilich nicht ganz neuen, dafür aber witzig verarbeiteten Motiven, ein Schwan, der selbstredend als solcher sich selbst genügt und es hie und da mit der Wahrscheinlichkeit auch nicht gar zu ernst nimmt. Seinen eigentlichen Zweck, dem Publicum einige vergnügte Stunden zu bereiten, erreichte der „Masleraba“ vollständig, und die Zuhörerschaft dachte angesichts der eleganten Volten, welche die bekannte Autorenfirma über logische Schlünde schlug, nicht im entferntesten an einige Unzulänglichkeiten, oder sagen wir präciser, an einige Störungen der Handlung, denen durch einige kräftige Regiestriche abgeholfen werden könnte. Der letzte Act ist entschieden zu lang ausgesponnen und erscheint eigentlich überflüssig; auch waren die Autoren bemüht, den ausgehenden Faden mit Hilfe einiger Nebensächlichkeiten, die nahe ans Burleske streifen, fortzuspinnen. Trotzdem ist der „Masleraba“ ein vorzüglicher Schwan, einer der besten, die wir kennen, und verdient demnach redlich, noch mehrmals aufgeführt zu werden. Der Inhalt desselben ist, infolge wiedergegeben, folgender: Justaret hatte vor einiger Zeit seinen Freund Dr. Blanchon mit der Mission betraut, über die Verhältnisse Verjounats, dessen Tochter Susanne sein Herz gewonnen, Erkundigungen einzuziehen. Dr. Blanchon unterzog sich der Aufgabe, heiratete aber das Mädchen selber, ohne dem ahnungslosen Justaret hievon Mittheilung zu machen. Vorsichtshalber ließ er jedoch an Justaret einen Brief abgehen, in welchem er ihm die ganze Familie Verjounat von der übelsten Seite schilderte. Nach seiner Heirat trat er in Geschäftsverbindung mit dem Apotheker Poulard. Eines Tages erscheint nun unverhofft Justaret bei Blanchon, und dieser, um ihn den begangenen Verrath nicht merken zu lassen, schickt seine Frau Susanne mit Poulard zu ihrer Mutter. Susanne aber will durchaus einen Maskenball besuchen und dies Vorhaben gelingt ihr auch, nachdem sie Poulard einen ungeheuren Rausch angetrunken. Auf dem Ball trifft sie Justaret; es kommt nach einigen lustigen Szenen zwischen Poulard und dessen eifersüchtiger Frau, die in Poulards Rocktasche bezahlte Rechnungen über ein Pierrotcostüm und ein Dejeuner zu zweien entdeckt, ferner nach Auseinandersetzungen zwischen Justaret und Blanchon der ganze verrätherische Streich Blanchons an den Tag, worauf endlich eine allgemeine Versöhnung erfolgt. Berücksichtigen wir den Umstand, daß die seine französische Conversation mit ihren rasch aufeinander folgenden Schlagern dreien fremden Kräften naturgemäß viele Schwierigkeiten bereiten mußte, so war die Vorstellung eine vortreffliche zu nennen. Am besten gefiel uns diesmal Fräulein Teršova, ganz besonders in der Schlusscene des zweiten Actes, wo Susanne, um ihren Gemahl für seinen Argwohn zu strafen, einen Champagnerrausch simuliert. Eine ohnehin schöne Bühnenerscheinung, sah sie in ihren kleidsamen Toiletten, namentlich im Pierrotcostüm ungemein vortheilhaft aus. Der frische Ton, mit welchem Fr. Teršova ihre Rolle beherrschte, ließ uns die Ansicht aufkommen, daß sie auch in heiteren Partien mit Erfolg verwendet werden könnte. Unter dem sonstigen weiblichen Personale erwarb sich Frau Danilova als Frau Poulard vielfache Anerkennung. Herr Zeman gab den Apotheker Poulard charakteristisch, mit gesundem Humor und großer Natürlichkeit; Herr Danilo leistet als Bon vivant immer Gutes und besand sich auch gestern ganz besonders in seinem Elemente. Der Vollständigkeit halber seien noch Fräulein M. Nigrinova und die Herren Stojkovic und Verovsek erwähnt, welche zum durchschlagenden Erfolge des „Maslerabes“ wesentlich beitrugen. — Das Theater war gut besucht.

\* (Deutsches Theater.) Gestern kam wieder einmal der für die kleine Welt so ereignisvolle Tag, der ihrer Phantasie Bilder voll Blut und Leben aus dem Märchenreich vorspiegeln sollte. Wie bekannt, gibt es kein

bankbares und empfänglicheres Publicum, als die her-  
zigen Pausbäcker, die leuchtenden Augen entzückt in  
eine unbekannte Welt voll eigenthümlichen Reizes Ein-  
nehmen. Die Darsteller thun daher wohl daran, wenn sie  
auch bei solchen Gelegenheiten ihre Aufgabe mit Ernst  
betreiben und alt und jung zuliebe ihr Bestes leisten. Das  
war gestern der Fall; insbesondere ward dem jüngeren  
Talent Gelegenheit geboten, Vorbeeren zu ernten. Das  
jüngste Talent, der kleine Felix, zeigte als Däumling  
echtes Theaterblut und erfuhr seitens seiner kleinen Com-  
missionen besondere Anerkennung. Der Besuch war im  
Vergleiche zur letzten Kindervorstellung bedeutend schwächer.  
Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Ursache hievon  
dem Mangel an jeglicher Zwischenactmusik, die unbe-  
dingt zu einer Theatervorstellung gehört, zuschreiben.  
Selbst im ehemaligen Interimstheater erfreute in Er-  
mangelung eines Orchesters wenigstens ein Clavierpieler  
die gewiss anspruchlosen und auch mit Wenigem zufriedenen  
Kleinen. Weitere Klage wurde über die mangelhafte  
Bühnenbeleuchtung laut. Wir sind fest überzeugt, daß  
sich ganz gut das «utile cum dulci» vereinen läßt,  
denn die Erfüllung der wiederholt geäußerten Wünsche  
des Publicums wird zweifellos wesentlich zur Steigerung  
des Besuches beitragen. — Mit der Aufführung der Posse  
«Der Walzerkönig» hat die Direction einen wirk-  
lich unterhaltenden Abend zustande gebracht und dem  
Publicum drei Stunden der harmlosesten Heiterkeit be-  
schert. Die gestrige Vorstellung vervollständigte die Reihe  
der Theaterfeste, die auf dem Gebiete des Schwanke und  
der Posse heuer zu verzeichnen sind. Jedem Freunde der  
Fröhlichkeit sei die Posse wärmstens empfohlen, denn sie wirkt  
durch urbildliche Situationen, ohne jemals die Grenze des  
Erlaubten zu überschreiten. Auch die Dosis an Sentimentalität,  
die mit entsprechendem Flöten- und zarter Musikbegleitung  
geboten wird, steht dem Schalle ganz gut zu Gesicht und  
verschleht auf empfindsame Gemüther nicht ihre Wirkung.  
Wir sind in der angenehmen Lage, der Aufführung un-  
eingeschränktes Lob spenden zu können. Das Trisolum  
Bündner, Felix und Ramharter hatte einen  
glücklichen Abend und fand auch die wohlverdiente An-  
erkennung. Fräulein Bündner, die verwendbare und viel-  
beschäftigte Soubrette, stattete ihre Rolle mit allerlei fein  
komischen Schattierungen aus und spielte mit überzeugender  
Natürlichkeit. Die Rolle bot allerdings der Künstlerin  
auch vollauf Gelegenheit, ihr schauspielerisches Können zu  
erhärten. Der Beifall war nach dem Vortrage über die  
verschiedenen Temperamente von nahezu tropischer Wärme.  
In seinem richtigen Fahrwasser war diesmal Herr Ram-  
harter, der bewies, welch schätzenswerter Darsteller er ist,  
und wie seine Komik wirkt, wenn er aufdringliche Ueber-  
treibungen vermeidet, auf gewisse Mägen verzichtet und  
sein Augenmerk auf richtige Charakterisierung lenkt, wobei  
er immerhin die Vorrathskammer gefunden Humors öffnen  
kann. Herr Felix wirkt mit ruhiger, daher doppelt be-  
lustigender Komik und zeigt sich jederzeit als braver, ge-  
wissenhafter Künstler. Von den übrigen Mitwirkenden sei  
Herr Rossmann lobend erwähnt, der eine gute Charge  
bot. Die entsprechende Besetzung des Faches der komischen  
Alten wäre — nebenbei gesagt — dringend geboten. Das  
Haus war gut besucht.

\* (Ein Messerheld.) Wir haben vor kurzem  
berichtet, daß durch ein Individuum in trunkenem Zu-  
stande, mehrere Personen ohne jede Veranlassung mit  
einem Messer theils leicht theils schwer verletzt wurden  
und unter dem Verdachte der Thäterschaft ein Tischler-  
gehilfe, Franz Gole, verhaftet wurde. Die Erhebungen  
und Confrontationen haben nun die Schuld des Gole un-  
zweifelhaft erwiesen.

— (Vom Theater.) Heute gelangt als volkstüm-  
liche Classiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen Schillers  
herrliche Dichtung «Wilhelm Tell» zur Aufführung.

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. November.  
(Original-Telegramme.)

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes  
richtete heute der Abg. Dr. Steinwender an den Prä-  
sidenten des Hauses die Frage, ob er nicht geneigt  
wäre, die revidierte Hausordnung den Clubobmännern  
vorzulegen. Der Präsident Sr. Excellenz Freiherr von  
Chlumetz erklärte, er sei gern bereit, dieser Anregung  
Folge zu leisten. Der Nachtragsvoranschlag für den  
Verwaltungs-Gerichtshof pro 1895 wurde nach kurzer  
Debatte genehmigt, ebenso die Central-Rechnungsab-  
schlüsse für die Jahre 1889, 1890 und 1891 sowie die Jahres-  
berichte der Staatsschulden-Controll-Commission für die  
Jahre 1891, 1892 und 1893.

Der Bericht des Immunitäts-Ausschusses betreffend  
die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des  
Abg. Ernst Schneider veranlaßte eine längere Debatte.  
Bei der Abstimmung wurde der Ausschussantrag auf  
Auslieferung des Abg. Schneider mit 123 gegen 52  
Stimmen angenommen. Es gelangte hierauf eine zweite  
Immunitäts-Angelegenheit des Abg. Schneider zur Ver-  
handlung, und zwar über das Begehren des Bezirks-  
gerichtes Rudolfsheim wegen Auslieferung ob Ehren-  
beleidigung. Abg. Dr. Pattai beantragt, den Bericht an

den Ausschuss rückzuverweisen. Dieser Antrag wird  
mit 156 gegen 27 Stimmen abgelehnt und das Aus-  
lieferungsbeghären angenommen.

Abg. Hauck und Genossen beantragen die Auf-  
nahme einer Staatsanleihe von 100 Millionen Gulden  
zur Hebung und Rettung des Kleinwerbes. Abg. Döb-  
l und Genossen beantragen die Aufnahme einer Staats-  
anleihe von 100 Millionen Gulden zum Ankauf noth-  
leidender Bauernwirtschaften mittlerer Größe, welche  
den bisherigen Besitzern als Pächter überlassen werden  
sollen, die später wieder Eigenthümer werden können.  
Abg. Basaty und Genossen beantragen die Herabsetzung  
der Grundsteuerhauptsumme von 37 1/2 Millionen auf  
zwei Drittel dieses Betrages. Der Justizminister legt  
einen Nachtragscredit von 50.000 fl. für den Mehrauf-  
wand anlässlich der Errichtung neuer Gerichte und der  
Veränderungen im Personalstande ein. Nächste Sitzung  
Mittwoch.

## Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

London, 24. November. Die «Times» melden  
aus Sebastopol: Die Schwarze Meer-Flotte, welche  
vor ungefähr zehn Tagen für den Winter außer Dienst  
gestellt worden war, ist wieder in Dienst gestellt worden.  
Die in Odesa stationierten Truppen seien beordert  
worden, sich für den activen Dienst bereit zu halten.  
Wie demselben Blatte aus Petersburg gemeldet wird,  
gewinnt das dort verbreitete Gerücht an Boden, daß  
sich China wegen einer weiteren Anleihe an Deutsch-  
land gewendet habe und daß sich England an dieser  
Anleihe betheiligen werde.

Constantinopel, 24. November. Es wurde  
eine besondere Ueberwachungs-Commission, der unter  
anderen der Minister des Innern Memduh Pascha und  
das Mitglied des Staatsrathes Resid Bey angehören, zu  
dem Zwecke gebildet, ununterbrochen die Ergebnisse der  
zur Wiederherstellung der Ordnung in Anatolien ver-  
fügten Maßnahmen zu verfolgen.

## Telegramme.

Elisbau, 25. November. (Orig.-Tel.) Professor  
Kothnagel ist gestern abgereist. Im Befinden Sr. Ex-  
cellenz des Herrn Grafen Taaffe ist eine geringe  
Besserung eingetreten, die Gefahr jedoch anhaltend.

Prag, 24. November. (Orig.-Tel.) Das definitive  
Resultat von 72 Landtagswahlen in den Städtebezirken  
ist folgendes: 37 Jungcechen, 20 Deutschliberale, 9  
Deutschnationale, ein gemeinsamer Candidat der beiden  
letzteren Parteien, ein Altceche, ein Mitglied der ce-  
chischen Fortschrittspartei und ein Christlich-Socialer.  
Zwei Stichwahlen sind erforderlich.

Budapest, 23. November. (Orig.-Tel.) Der Finanz-  
ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Indem-  
nitätsvorlage an. Baron Banffy erklärte über eine An-  
frage, die Regierung beabsichtige nicht, das Abgeord-  
netenhaus vor Ablauf des Mandats aufzulösen, hiezu  
sei auch kein Grund vorhanden.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. November. Auf dem heutigen Markte sind er-  
schienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh,  
7 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterctr.	7 50	8 —	Butter pr. Kilo ..	— 75	—
Korn »	7 —	7 50	Eier pr. Stück ..	— 4 —	—
Gerste »	6 50	6 50	Milch pr. Liter ..	— 10 —	—
Hafer »	6 80	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	— 64 —	—
Halbfrucht »	6 —	—	Kalb- »	— 66 —	—
Heiden »	7 80	7 80	Schweinefleisch »	— 60 —	—
Hirse »	7 20	6 50	Schöpfenfleisch »	— 36 —	—
Kukuruz »	6 80	7 —	Hähnchen pr. Stück	— 45 —	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 80	—	Tauben »	— 18 —	—
Pinen pr. Hektolit.	11 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 30	—
Erbisen »	11 —	—	Stroh » ..	2 40	—
Fisolen »	12 —	—	Holz, hartes pr.	— —	—
Rindschmalz Kilo	— 94 —	—	— Klasten	8 —	—
Schweinschmalz »	— 68 —	—	— weiches, »	5 40	—
Speck, frisch »	— 64 —	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24 —	—
— geräuchert »	— 66 —	—	— weißer, »	— 30 —	—

### Lottoziehung vom 23. November.

Linz: 43 86 11 3 48.  
Triest: 86 77 68 64 55.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
23.	2 U. N.	732.1	0.0	N.D. mäßig	heiter	
	9 » M.	731.8	-2.9	N.D. mäßig	halb bewölkt	
24.	7 U. M.	733.8	-1.4	D. st. stark	bewölkt	0.0
	2 » N.	735.0	-0.5	D. stark	bewölkt	
	9 » M.	736.0	+0.3	D. stark	bewölkt	
25.	7 U. M.	734.5	-0.1	N.D. sehr stark	Schnee	0.6

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und  
Sonntag -2.9° und -1.6°, bezw. um 4.8 und 3.3 unter dem  
Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Ritter von Wissegrad.

Für die Morastbewohner eingegangene Spenden:  
In der Administration der «Laibacher Zeitung»: Son-  
st. R. 50 kr., hiezu die jüngst ausgewiesenen 58 fl., somit ge-  
sammen 58 fl. 50 kr., welche die Administration an das hohe  
k. k. Landespräsidium abgeführt hat.

Der Fußbeschlag für den Winter hat durch die Er-  
findung des Patent-H-Stollen eine vollständige Umwälzung  
erfahren. Die scharfen Kanten der rechtwinklig zu einander ge-  
ordneten Schneiden verhindern das Ausgleiten des Hesses nach jeder  
Richtung hin, und da eine Abrundung der Kanten infolge der  
H-Stollen unmöglich ist, so bleibt dieser Stollen bis zur voll-  
ständigen Abnutzung stets scharf, ohne daß die Gefahr des Stollen-  
trittes — wie bei anderen Stollen — vorliegt. Der H-Stollen  
gewährt dem Pferde seine volle Leistungsfähigkeit auch bei Witterungs-  
eis, und da derselbe bei seiner ausgezeichneten Stahlqualität sehr  
lange vorhält, so ist er im Gebrauch nicht nur der beste, sondern  
auch der billigste Stollen. Es ist dies wohl die beste Erfindung  
die je im Fußbeschlag gemacht worden ist, und erklärt es sich  
daher, daß man die Patent-H-Stollen jetzt in jeder besseren  
Eisenhandlung vorfindet; hergestellt werden sie von den  
Inhabern **Leonhardt & Comp.** in Berlin. (48304)

## An Herrn Eduard Langer, Privatier.

Ich schreibe mich Ihrer Idee, an den Reichstag um Auf-  
schaffung des kleinen Lotto zu petitionieren, freudig an.  
Doch möge dies je eher geschehen!

Ich will Ihnen nun einige Daten mittheilen, die der ge-  
regerten Petition als Begründung beigegeben werden können.  
Von den moralischen und national-ökonomischen Schäden des  
kleinen Lotto will ich nicht sprechen, wir leben in einer so  
stürmischen Zeit, wo man andere Argumente anwenden muß.  
Ich will beweisen, daß das kleine Lotto auch ein vollständig ra-  
tionelles Spiel ohne die geringsten Chancen ist.  
Das Glücksrad beim kleinen Lotto enthält bekanntlich 90 Nummern.  
und so ist die Wahrscheinlichkeit, eine gezogene Nummer zu ge-  
rathen = 1/90. Werden fünf Nummern gezogen, so ist die Chance  
5/90 oder 1/18. Für den Spieler ist demnach nur ein Gewinn  
für die Cassa 17 Fälle günstig, weshalb dieselbe eigentlich ge-  
winnenden Spieler außer seinem Einlage noch das Siebzehnfache  
schießt, bei einem bestimmten Auszuge das 90fache verglei-  
chen müßte. In Wirklichkeit aber wird für den unbestimmten Ge-  
winn nur das 14fache, für den bestimmten das 17fache  
gezahlt. In derselben Weise ergeben sich die Gewinne für die  
Amben, Ternen etc. Aus 90 Zahlen lassen sich nach der Combi-  
nationslehre 4005 verschiedene Amben, 117.480 Ternen und  
2.555.190 Quaternen und 43.949.268 Quintern bilden.  
Da nun in den gezogenen 5 Nummern 10 Amben, 10 Ternen,  
5 Quaternen und eine Quinterne enthalten sind, so müßten die  
von der Lotteriecassa ausgegebenen Gewinne, einschließlich des  
Einlages, für eine Amba das 4005fache, für eine Terna das  
11.748fache, für eine Quaterne das 511.038fache und für eine  
Quinterne das 43.949.268fache betragen. Statt dessen aber ge-  
währen die Lottocassen für Amben, Ternen und Quaternen je  
nur rund das 250-, 5000- und 64.000fache. Die Besetzung des  
Quintern nicht gestattet ist. Zudem beträgt die Besetzung des  
kleinen Lotto bekanntlich die Lottocasse für den Fall der Ueberhäufung  
im Durchschnitt nicht gewinnen, die Cassa nie verliert.  
Schließlich sei constatirt, daß große Summen im kleinen Lotto  
überhaupt nicht gewonnen werden können.

Auch ich halte die Classenlotterie als einen vorzüglichen  
Erfolg des kleinen Lotto und proponiere deshalb — und an-  
über diese Institution vollständig klar seien — uns an die  
Generaldebetur der ungarischen Classenlotterie Carl Szekely,  
Budapest um einen genauen Spielplan dieser Lotterie, die  
bereits in Ungarn so sehr bewährt hat, zu wenden.  
(5195)

Karl Muhr (Linz)



Schmerzgebeugt erfüllen wir hiemit im eigenen  
Namen und namens aller Angehörigen die traurige  
Plicht, Nachricht zu geben, daß unser innigstgeliebter  
Gatte, beziehungsweise Vater, Herr

## Alois Kos

Handelsmann

gestern den 22. d. M. abends um halb 8 Uhr nach  
kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-  
sacramenten, im 36. Lebensjahre verschieden ist.  
Die enselste Hülle des theuren Dahingegangenen  
wird Sonntag den 24. November um 4 Uhr nach-  
mittags vom Leoninum in Udmat aus auf den Fried-  
hof zu St. Christoph überführt und sodann im Fa-  
miliengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen  
gelesen.

Laibach am 23. November 1895.

Jovana Kos geb. Spreitzer, Gattin. — Alois  
und Fritz Kos, Josef Tavadar, Kinder.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme  
bei dem plötzlichen Verluste unseres innigstgeliebten  
Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn

## Alois Kos

Handelsmann

für die schönen und reichen Krankspenden sowie die  
überaus große Theilnahme an dem Leiden des Verstorbenen,  
besonders aber dem geehrten Handels-Gremium, für  
den Vortrag des erhabenen Trauerchores verpflichten  
uns zum aufrichtigsten und besten Dank, welchen wir  
hiemit zum Ausdruck bringen.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 23. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Privilegiations-Aktion 100 fl.		Geld	Ware
Einheitsrente in Noten von Mai-November		99	99 20	Elisabethbahn 600 u. 8000 fl.		115 60	116 50	Böhm. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		118 60	119 60	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 %		161	162	104		107	107
in Noten von Februar-August		99	99 20	für 200 fl. 4 1/2 %		115 60	116 50	Bto. in 50 J. 4 1/2 %		98 75	99 65	Bankverein, Wiener, 100 fl.		145	145 50	204 50		205 25	205 25
in Silber von März-Oktober		99	99 20	Elisabethbahn, 400 u. 2000 fl.		120 50	121 50	Bto. Präm. Schld. 3 1/2 % I. Em.		116 75	117 75	Böhm. allg. St. 200 fl. 40 %		443	443	204		205	205
100 fl. 250 fl.		146	148	200 fl. 4 1/2 %		98 50	99 50	Bto. II. Em.		117 25	118	Erbd. Anst. f. d. d. u. 160 fl.		367 50	368 50	Wiener Localbahnen Act. u. Ges.		71	71
100 fl. 100 fl.		147 50	148 50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		97 90	98 90	R. Oesterr. Landes-Dep. Anst. 4 1/2 %		100	100 30	Bto. Bto. per Ultimo Septbr.		434	435				
100 fl. 100 fl.		157 50	158 50	Böhm. allg. St. u. d. u. 160 fl.		100	100 30	Def. ung. Bank verl. 4 1/2 %		100	100 80	Cred. Bank, allg. ung., 200 fl.		845	850				
100 fl. 100 fl.		197	198	Em. 1881, 300 fl. 4 1/2 %		99 50	100 50	Bto. Bto. 50 Jähr.		100	100 80	Depositenbank, allg., 200 fl.		290	293				
100 fl. 100 fl.		197	198	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 % (Bto. St.)		119 85	120 05	Sparcasse, 1. St., 30 J. 5 1/2 %		101 50	101 50	Escompte-Ges., allg., 500 fl.		90 75	98				
100 fl. 100 fl.		154	155	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Cassa		97 80	98					Bto. Bto. per Ultimo		308 50	309 50				
		100	100 20	Bto. Bto. per Ultimo		123 20	124 20					Bto. Bto. per Ultimo		178	180				
		100	100 20	Bto. Bto. per Ultimo		100 25	101 25												
		121	122			119 60	120 60												
		124 75	125 75			100	100 70												
		97 60	98 60			164 50	165 50												
		258	260			141	142												
		244	245 50			100 50	101 50												
		232	237			99	99 50												
		218 60	219 60																

Landes-Theater in Laibach.

36. Vorst. (Außer Abonnement) Gerader Tag.  
Montag den 25. November  
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.  
Ein Fautenstück 60 kr., Logen-Entrée 50 kr.,  
ein Sperrst 50 kr., ein Balkonst 30 kr.,  
ein Galleriest 20 kr., Parterre-Entrée 20 kr.,  
Gallerie 10 kr.

Wilhelm Tell.  
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

37. Vorst. (Im Abonnement) Ungerad. Tag.  
Dienstag  
(Nacht Mittwoch) den 26. November  
Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!  
Der Heiratschwinder.  
Komie mit Gesang in drei Acten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Max v. Weinzierl.

(5248) 2—1  
Agenten und Platzvertreter  
werden überall aufgenommen. Die Beschäftigung ist sehr leicht und für einen jeden auch in freien Stunden. Fixer Gehalt und Provision. Etwas Bekanntschaft bedungen. Offerten an A. Lukáš, Prag, 1334/II.

Petroleum-Reisender

der die Alpenländer und Südwest-Ungarn genau kennt, wird von einer der größten Petroleum-Raffinerien in fixes Engagement gesucht.  
(5254) 2—1  
Nur auf erste Kraft wird reflectiert.  
Anträge sub T. 4574 befördert Rudolf Mosse, Wien.

Für einen 11jährigen Knaben, Schüler der Übungsschule, wird ein passender

Kostort

Anträge erbeten bis 28. d. M. unter W. K., postlagernd Steinbüchel (Oberkrain).  
(5252) 2—1

Local-Wechsel.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Locale

Wienerstrasse Nr. 7

schicken zu wollen, wo ich stets bestrebt sein werde, die P. T. Kunden auf das sorgfältigste zufriedenzustellen.  
Gleichzeitig empfehle ich für Nicolo und Weinachten mein reich sortiertes Lager in Christbaumbehängen sowie Thee- und Tafelbäckerei und Lebkuchen.  
(5249) 3—1  
Achtungsvoll

Theodor Novotny

Lebzelter u. Zuckerbäcker.

Bestes Fabrikat

# Wiener Mieder

Größte Auswahl

Stefanie-Mieder

(5239) 6—1

in allen Farben vom billigsten bis zum feinsten

Pflanzendraht-Mieder

im

Modewaren-Geschäft K. Recknagel Laibach.

Elegante Façon

Billigste Preise

(5076) 3—2 St. 9563.  
Oklic.  
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani daje na znanje:  
Janez Pozaršek iz Karolinske zemlje je proti Marjeti Likof, Nikolaju Sanuscharju, Martinu Taschkarju, Jarneju Ablinu, Jakobu Likofu in Gasperju Taschkarju in njih neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 4. novembra 1895, št. 9563, radi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja glede zemljišč vložne št. 1196, 1197, 1198, 1199, 1200 in 1201 katastralne občine Trnovsko predmestje pri tem sodišči vložil.

Ker temu sodišču ni znano, kje da bivajo toženci in mu tudi njih pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdo reč dr. Viktor Suppan, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom postavil in določil o tožbi dan v skrajšano obravnavo na

3. februvarja 1896, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. To se jim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času druzega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti, ali pa postavljenemu

skrbniku vse pripomočke za svojo obrambo zoper to tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo.  
Ljubljana dne 5. novembra 1895.

(4936) 3—3 St. 7237.  
Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se vsled prošnje Marije Komljanec s tusodnim odlokom z dne 25. avgusta 1894, št. 7448, na 3. novembra 1894 in 5. decembra 1894 določena, a potem z odlokom dne 31. oktobra 1894, št. 9475, s pravico ponovljenja ustavljena izvršilna dražba Janezu Komljanu iz Jerman Vrha lastnih, sodno na 4078 gld. cenjenih posestev vl. stev. 516, 870, 524, 517, 518, 519, 520, 521, 954, 955 kat. obč. Bučka ponovi, ter v to odredita dva roka, na

18. decembra 1895 in na 18. januarja 1896, vselej od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišču v sobi št. III s prejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 29. oktobra 1895.

Ivan Bahovec  
Josipina Bahovec  
roj. Dané  
poročena. (5251)  
Kamnik Ljubljana.  
(Mesto usake posebne objave.)

Infolge der Demolierung der alten Wohnung, Burgstallgasse Nr. 2, bringe ich den P. T. Kunden zur freundlichen Kenntniss, dass ich das

Dienstvermittlungs-Bureau

in der  
Wienerstrasse Nr. 7

eröffnet habe und bitte das P. T. Publicum um recht zahlreiche Aufträge, welche ich auf das solideste zu besorgen bestrebt sein werde.  
(5250) 3—1

Achtungsvoll  
Therese Novotny

Dienstvermittlungs-Bureau.  
Ein Hausmeister wird für eine hierortige Villa gesucht; kinderloser bevorzugt.

(5164) 3—2 St. 3303.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem je s sklepom z dne 15. oktobra 1895, št. 1198, Jožefa Kauseka, hlapca iz Doba št. 23, proglasilo za zapravljivca in se istemu postavi za skrbnika Franc Čebular iz Škofljega št. 1.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 21. oktobra 1895.

(3579) 3—3 Nr. 1774.

Aufforderung.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte in Kronau hat die Firma Goepfinger & Comp. in Weissenfels wider R. Reinhold in Kratau, derzeit unbekannten Aufenthaltes, die Klage de praes. 25. Juli 1895, Z. 1774, auf Zahlung von 323 fl. f. M. die Klage eingebracht, worüber eine Tag-satzung auf den

26. November 1895, vormittags um 9 Uhr, angeordnet wurde.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des Beklagten nicht bekannt ist, so wurde auf dessen Gefahr und Kosten Herr Johann Hribar als Curator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach Vorschrift der Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.

Beklagter hat daher an dem vorerwähnten Tage entweder selbst zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten namhaft zu machen oder seine Beiseite dem aufgestellten Curator mitzutheilen.

Kronau den 11. August 1895.